

Bochum, den 24. 10. 28.

Lieber Freund!

Es naht der Zeitpunkt, wo wir unsere dogmatischen Zusammenkünfte wieder aufnehmen wollten. Als Termin würde ich ^{Montag} dazu den 22. 10. oder auch den 29. 10. vorschlagen, obwohl letzterer ^{am 1. Sonntag} wohl akademisch schon weniger günstig wäre.

Nun aber erhebt sich die Frage, ob wir wollen und ob wir sollen. Diese Frage kann nur aus einer nochmaligen Begegnung zwischen uns beiden entschieden werden. Und diese Begegnung kann auch einmal ruhig eine schriftliche sein; Du bist ja auch wohl z. Z. in der Schweiz, aber - ich denke, meine Brief erreicht Dich doch und nähert sich dadurch ein wenig den für Dich so weit zurückliegenden Tagen, wo wir in Safenwil mit einander rangen.

Als ich vor einiger Zeit Deinen Römerbrief wegen einer einzelnen Stelle aufschlug, war ich erfreut, dass wir übereinstimmten. Wie ich überhaupt immer wieder das gleiche feststellen kann. Aber gerade deshalb wirkt der Gegensatz oft um so schärfer, weil er innerhalb einer sonstigen Übereinstimmung auftritt.

Du hast nun am Schluss der ersten Zusammenkunft mich aufgefordert über Heiliger Geist und Dogma bez. Kirche zu reden, wenn wir wieder zusammenkommen. Sachlich ist diese Aufforderung zutreffend. Aber trotzdem werde ich ihr nicht ^{nach} kommen, weil es mir zu sprunghaft ist. U. U. wäre ich zu einem Vorthea bereit: Die Heiligung des Denkens, weiss aber noch nicht, ob Dich dieses Thema, das auf der Grenze von Philosophie und Dogmatik liegt, überhaupt interessiert bez. ^{dir} für die Zusammenkünfte wichtig dünkt. Ich bitte Dich nun zu verstehen, dass meiner Überzeugung nach unser Gegensatz wie das ganze Problem des Dogmas nur aus der Grenzlage von freiem, philosophischen Denken und gebundenem Denken, dogmatischem Denken gelöst, ja auch nur punktiert werden kann. Das zeigt sich

m.M.nach auch daran, dass wir uns gegenseitig ein zu geringes Verhältnis zum Dogma vorhalten, Du bei mir freies Denken, Willern, wie Du sagst, findest, ich dagegen bei Dir ungenügende Fundierung des Dogmas. Das Thema könnte also auch heißen: Freies Denken und Dogmatisches Denken. Wenn wir diese Frage zwischen uns überspringen, sehe ich in der Fortsetzung beim besten Willen keinen Zweck. Oder Wenn Du sie zwar nicht überspringen willst, aber sie einfach ausschaltest, indem Du Dich einfach auf den Grundsatz irgend einer wissenschaftlichen dogmatischen Tradition beriffest. Im letzteren Falle würde sich zeigen, dass ich eine Tradition im dogmatischen Denken nur dogmatisch, aber nicht wissenschaftlich anerkennen kann. Während Du voraussichtlich gerade umgekehrt urteilen würdest. Oder irre ich? Du musst mir natürlich zu Gute halten, wenn ich Dich einmal falsch verstehe.

Im übrigen, ganz allgemein gefragt, ob wir überhaupt zusammen mit Frucht reden können, so stelle ich diese Frage meinerseits nicht in dieser Allgemeinheit. Weil ich es da allerdings nicht über mich bringen könnte, mit einem Nein zu antworten; es wäre mir wie eine Flucht vor dem anderen, in diesem Falle Dir, und auch eine Flucht vor der Verantwortung vor Gott. Aber auch darin kannst Du wiederum anders empfinden. Manchmal ist mir so, als nimmst Du Widerspruch zu schwer, während ich wohl mehr daran gewöhnt bin. Du leidest manchmal unter mir, wenn wir reden, mehr wie ich unter Dir. Das schmerzt mich dann allerdings wiederum, sodass der Unterschied im Leiden aneinander nachher wieder ziemlich ausgeglichen wird. Alles in allem möchte ich Dich - das Sachliche trenne ich nicht vom Persönlichen noch umgekehrt - nicht fahren lassen und bitte Dich, es auch nicht mit mir zu tun, Erwäge meine Fragen in der Stille der Berge und gib mir in einiger Zeit Antwort. Um diese Antwort bitte ich Dich allerdings herzlich, auch wenn sie Deine Ferienruhe stört.

Mit herzlichsten Grüßen

An Hil und Beate Eide Frau

Im Wissen in der letzten Zeit an

Kreuzzeit Sport kimpfender Hausar. der Hans Stecker